

für ihren Konvent anfertigen ließ, um ihren Nonnen imaginierte Reisen samt entsprechendem Ablasserwerb zu ermöglichen (S. 235–238, 251, nach Wolfgang Müller und Nine Miedema). Die Verbreitung derartiger Texte und Bilder durch den einsetzenden Buchdruck wird ebenfalls angesprochen. Stets arbeitet R. den Sitz im Leben heraus, welcher allen diesen Texten und Objekten zukam. Daher ergibt sich ein in jeder Hinsicht gewichtiger und gediegener Beitrag zu spätm. Reiseberichten wie allgemein zur Frömmigkeits- und Sozialgeschichte.
K. B.

Eugenio BURGIO, *Il Devisement du Monde e la storia della tradizione poliana* (in margine a un'edizione recente), *Medioevo Romano* 37 (2013) S. 63–87, würdigt die okzitanische Fassung des Berichts über die Reise in das Reich des Kublai Khan († 1294), hg. von Philippe Ménard, 6 Bde. (2001/06), mit ihrer reichen Hss.-Überlieferung und merkt einige Italianismen an, die auf Marco Polo oder Rustichello von Pisa zurückgehen. Einen von Chiara Concina, *Romania* 125 (2007) S. 342–369 vorgestellten und S. 248–252 unvollständig edierten Neufund ediert zeilengenau, bildet ab und kommentiert Philippe MÉNARD, *Deux nouveaux folios inédits d'un fragment franco-italien du Devisement du Monde* de Marco Polo, *Medioevo Romano* 36 (2012) S. 241–280. K. B.

Ansgar FRENKEN, *Darstellende Quellen zum Konstanzer Konzil: kritische Anmerkungen zum Genus der 'Tagebücher Fillastres, Cerretanis und Turres' und ihres spezifischen Quellenwerts*, *AHC* 42 (2010) S. 379–402, warnt vor Missverständnissen aufgrund der modernen Gattungsbezeichnung *Tagebuch*; in Wirklichkeit handle es sich bei Kardinal Guillaume Fillastre und bei dem päpstlichen Kanzleinotar Giacomo Cerretani noch um *gesta* bzw. bei dem südfranzösischen Kleriker Guillaume de la Tour um *knappe acta*. K. B.

Sascha MÖBIUS, *Das Gedächtnis der Reichsstadt. Unruhen und Kriege in der lübeckischen Chronistik und Erinnerungskultur des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit (Formen der Erinnerung 47)* Göttingen 2011, V&R unipress, 390 S., 7 Abb., ISBN 978-3-89971-898-0, EUR 56,90. – Im Zentrum stehen die zahlreichen Chroniken von Lübeck, die zwischen 1385 und 1740 entstanden, meist im Umfeld des Rates. M. geht den Fragen nach, wie sich die städtische Erinnerungskultur, sei es in Form individueller oder kollektiver Erinnerung, in den Chroniken fassen lässt, mit welchen Identitätsangeboten die jeweiligen Chronisten auf bestimmte politische Situationen reagierten und „in welchem Verhältnis diese zu den ermittelbaren Ansichten [ihrer] Zeitgenossen in der Stadt stehen“ (S. 35). Zuerst stellt M. die Chronisten und ihre Chroniken detailliert vor, die Ratschronik von 1385–1482, Hermann Korner und seine *Chronica Novella* 1416–1436, die „Rufus-Kompilation“ von 1430, das *Chronicon Sclavicum* von 1485, Albert Krantz und seine *Wandalia* von 1519 sowie die reformationszeitlichen Chroniken von Hermann Bonnus 1539, Reimar Kock 1549–1567 und Hinrich Rehbeins 1582–1629, mit einem Ausblick auf die Lübecker Chronistik bis 1740. Dann wählt M. zwei Ereignisse aus, einerseits die Schlacht bei Bornhöved 1227, als Lübeck im Bündnis mit weiteren Städten